

AWARENESS- HANDLUNGSKONZEPT

In einfacher Sprache

1.	Was bedeutet Awareness für uns?	1
2.	Unsere Werte im Verein	2
3.	Verhaltensregeln	2
	3.1 Miteinander reden	2
	3.2 Umgang mit Konflikten	2
	3.3 Regeln bei Veranstaltungen	2
4.	Grundsätze der Awareness-Arbeit	2
	4.1 Zustimmung (Konsens)	2
	4.2 Die betroffene Person bestimmt	2
	4.3 Wir stehen auf der Seite der Betroffenen	2
	4.4 Entscheidungen über Maßnahmen	2
	4.5 Mehrfache Diskriminierung beachten	2
	4.6 Keine festen Strafen für alle Fälle	2
5.	Wie wir Awareness praktisch umsetzen	3
	5.1 Vorbeugung	3
	5.2 Schulungen und Austausch	3
	5.3 Das Awareness-Team	3
	5.4 Sichtbarkeit	3
	5.5 Erreichbarkeit	3
	5.6 Rückzugsraum	3
	5.7 Notfalltasche	3
6.	Rückmeldung und Auswertung	3
	6.1 Information für die Öffentlichkeit	3



1. WAS BEDEUTET AWARENESS FÜR UNS?

Awareness heißt: Wir achten aufeinander. Wir übernehmen Verantwortung füreinander. Wir lassen Diskriminierung und Gewalt nicht zu. Wenn jemand schlecht behandelt wird, helfen wir.

Besonders schützen wir Menschen, die oft benachteiligt werden. Wir glauben betroffenen Personen. Wir gehen vertraulich mit ihren Erlebnissen um.

Wir wissen:

Gewalt und Diskriminierung sind keine Einzelfälle. Sie hängen mit Macht und Ungleichheit in der Gesellschaft zusammen.

Das gibt es auch bei uns im Verein. Darum schauen wir genau hin und lernen ständig dazu. Im Zollhaus sollen sich alle sicher fühlen. Egal zum Beispiel:

- welches Geschlecht jemand hat
- wie alt jemand ist
- woher jemand kommt
- welche Sprache jemand spricht
- ob jemand eine Behinderung hat
- wie jemand aussieht
- wen jemand liebt
- ob jemand eine Wohnung hat oder nicht

Awareness bedeutet auch Vorbeugung:

Wir informieren, erklären Regeln und sprechen über Probleme.

Bei Veranstaltungen gibt es ein Awareness-Team. Dieses Team hilft, wenn etwas passiert ist. Die betroffene Person entscheidet, welche Hilfe sie möchte. Awareness ist ein langer Prozess. Wir lernen, machen Fehler und verbessern uns. Alle im Verein tragen Verantwortung. Awareness ist nicht nur Aufgabe vom Team, sondern von uns allen.

Ziele unseres Awareness-Konzepts

Wir wollen einen Ort, der:

- sicher ist
- respektvoll ist
- ohne Diskriminierung ist

Unsere Ziele:

1. Sicherheit für alle

Wir wollen, dass sich alle wohlfühlen:

Besucher*innen, Künstler*innen und Mitarbeitende.

2. Wissen über Diskriminierung

Alle sollen verstehen:

Es gibt verschiedene Arten von Diskriminierung, zum Beispiel:

- Rassismus
- Sexismus
- Queerfeindlichkeit
- Behindertenfeindlichkeit

Und: Manche Menschen erleben mehrere Diskriminierungen gleichzeitig.

3. Sicher handeln können

Alle sollen wissen:

- Was tun, wenn etwas passiert?
- Wen kann ich ansprechen?
- Wie kann ich helfen?

4. Klare Regeln bei Problemen

Es gibt feste Abläufe, wenn es Konflikte oder Übergriffe gibt. So wissen alle, was passiert und was möglich ist. Aber: jeder Fall ist anders und muss einzeln betrachtet werden.

5. Besser werden

Wir überprüfen das Konzept regelmäßig und passen es an, wenn sich etwas ändern muss.

2. UNSERE WERTE IM VEREIN

Wir stehen für:

- Demokratie
- Vielfalt
- Respekt
- Zusammenhalt

In unserer Satzung steht:

Wir setzen uns für Toleranz, Integration und Verständigung ein. Menschen, die zu extremistischen oder rassistischen Gruppen gehören, können nicht Mitglied im Verein werden. Wir dulden keine Gewalt und keine Diskriminierung. Das Awareness-Konzept hilft uns, diese Werte im Alltag umzusetzen.

3. VERHALTENSREGELN (CODE OF CONDUCT)

Diese Regeln gelten für:

- Mitarbeitende
- Ehrenamtliche
- Künstler*innen
- Besucher*innen

Alle sollen die Regeln kennen und einhalten.

3.1 MITEINANDER REDEN

- Wir sprechen respektvoll miteinander.
- Keine Beleidigungen.
- Keine rassistischen, sexistischen oder abwertenden Sprüche.
- Niemand wird wegen Aussehen, Herkunft, Geschlecht oder Behinderung schlecht behandelt.
- Jede Person darf Grenzen setzen.
- Diese Grenzen werden respektiert.
- Nur ein klares „Ja“ bedeutet Zustimmung.

3.2 UMGANG MIT KONFLIKTEN

- Fehler können passieren.
- Probleme sollen angesprochen werden.
- Wir hören einander zu.

- Kritik richtet sich gegen das Verhalten, nicht gegen die Person.
- Wer etwas falsch gemacht hat, soll sich entschuldigen.
- Ziel ist eine friedliche Lösung.

3.3 REGELN BEI VERANSTALTUNGEN

Im Zollhaus soll sich jede Person sicher fühlen.

- Kein Platz für Hass, Rassismus, Sexismus, Homophobie und Faschismus
- Nur Ja heißt Ja – ohne klare Zustimmung passiert nichts
- Schau hin und hilf, wenn jemand Hilfe braucht
- Kenne dein Limit beim Alkohol und anderen Drogen

Wenn etwas passiert:

Sprich das Team oder das Awareness-Team an.

4. GRUNDSÄTZE DER AWARENESS-ARBEIT

4.1 ZUSTIMMUNG (KONSENS)

Hilfe gibt es nur, wenn die betroffene Person das möchte. Zustimmung kann jederzeit zurückgezogen werden.

4.2 DIE BETROFFENE PERSON BESTIMMT

Die betroffene Person sagt, ob etwas schlimm war. Wir stellen das nicht in Frage. Wir glauben ihr. Sie entscheidet auch, welche Hilfe sie möchte.

4.3 WIR STEHEN AUF DER SEITE DER BETROFFENEN

Wir hören zu. Wir glauben der betroffenen Person. Wir handeln in ihrem Interesse.

4.4 ENTSCHEIDUNGEN ÜBER MASSNAHMEN

Wünsche der betroffenen Person sind sehr wichtig. Aber:

Zum Schutz aller kann der Verein auch selbst eingreifen, zum Beispiel zusammen mit Security oder Veranstaltungsleitung.

4.5 MEHRFACHE DISKRIMINIERUNG BEACHTEN

Manche Menschen erleben mehrere Benachteiligungen gleichzeitig. Zum Beispiel wegen Herkunft und Geschlecht. Das Awareness-Team versucht, das zu berücksichtigen. Wir lernen weiter und bilden uns fort. Wir wissen aber auch: Wir können nicht alles perfekt abdecken.

4.6 KEINE FESTEN STRAFEN FÜR ALLE FÄLLE

Jede Situation ist anders. Darum gibt es keine festen Strafen für alle Fälle. Wir entscheiden immer einzeln, was sinnvoll ist.

5. WIE WIR AWARENESS PRAKTISCH UMSETZEN

5.1 VORBEUGUNG

- Infos und Aushänge zu Awareness
- Sichtbares Awareness-Team bei Veranstaltungen
- Rückzugsräume für ruhige Gespräche
- Notfalltaschen beim Team

5.2 SCHULUNGEN UND AUSTAUSCH

Das Team bekommt Schulungen zu:

- Diskriminierung
- Gewalt
- richtigem Handeln

Nach Veranstaltungen sprechen wir über das, was passiert ist, und lernen daraus.

5.3 DAS AWARENESS-TEAM

Das Team:

- ist geschult
- arbeitet mit Security und Veranstaltungsleitung zusammen
- schreibt Vorfälle anonym auf

Vor jeder Schicht:

- Teams stellen sich vor
- Aufgaben werden verteilt
- Grenzen werden besprochen

5.4 SICHTBARKEIT

Damit alle wissen, dass es Hilfe gibt:

- Plakate und Flyer
- Durchsagen
- auffällige Kleidung für das Team

5.5 ERREICHBARKEIT

Das Awareness-Team ist während der Veranstaltung ansprechbar. Wir achten so gut wie möglich auf Barrierefreiheit.

5.6 RÜCKZUGSRAUM

Es gibt einen ruhigen Raum mit:

- Stühlen
- Wasser und Snacks
- Decken
- Erste-Hilfe-Material
- Ladekabeln
- Taschentüchern
- Notfallnummern

5.7 NOTFALLTASCHE

In der Tasche sind zum Beispiel:

- Notfallkontakte
- Wasser, Traubenzucker, Schokolade
- Tampons, Desinfektion, Handschuhe
- Ohropax
- Kotztüten
- Zettel für spätere Kontaktaufnahme

6. RÜCKMELDUNG UND AUSWERTUNG

Nach Veranstaltungen schauen wir:

- Was lief gut?
- Was können wir besser machen?

Man kann uns auch später schreiben:

- awareness@zollhaus-leer.com
- Briefkasten am Eingang

Alle Vorfälle werden anonym im Team besprochen.

So lernen wir und verbessern unsere Arbeit.

6.1 INFORMATION FÜR DIE ÖFFENTLICHKEIT

Wir informieren über Awareness durch:

- Plakate
- Webseite
- soziale Medien

Wir versuchen, Infos barrierefrei zu machen. Wir arbeiten auch mit anderen Gruppen zusammen, um voneinander zu lernen. Beim Einlass und bei Konzerten wird auf Awareness hingewiesen. Auch Künstler*innen und Bands oder Mitarbeitende vom Zollhausverein e.V. können das auf der Bühne sagen.